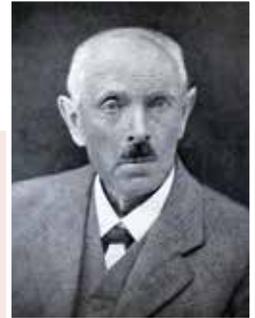


Uhrmacher Josef Vetter (1860 – 1940)



Ehrenbürger von Sterzing
Uhrmacher Josef Vetter

von Karl-Heinz Sparber



WICHTIGE ETAPPEN IN SEINEM LEBEN

- 1860:** Geboren in Sterzing
- 1903:** Ehrung für 25-jährige Mitgliedschaft bei der Sterzinger Feuerwehr
- 1919 – 1922:** Amtsführender Bürgermeister als Stellvertreter von Josef Oberretl
- 1922:** Am 14. Jänner beschließt der Bürgerausschuss, Josef Vetter zum Ehrenbürger zu ernennen.
- 1926 und 1931:** Tochter Anna und Sohn Josef sterben.
- 1928:** Am 3. Februar verstirbt seine Ehefrau Notburga. Sie hinterlässt Josef Vetter mit sieben Kindern.
- 1940:** Am 27. Februar 1940 verstirbt Josef Vetter nach kurzem schweren Leiden in seiner Heimatstadt. Er wird im Friedhof von Sterzing beigesetzt.

Uhrmacher Josef Vetter, der zu seiner Zeit mit 80 Jahren einer der ältesten Stadtbürger von Sterzing geworden ist, engagiert sich in sehr vielen Vereinen und öffentlichen Ämtern und prägt so zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Stadtgeschichte. Für seinen vielseitigen Einsatz in der Gemeindepolitik, bei der Feuerwehr und beim Elektrizitätswerk wird er 1922 zum Ehrenbürger der Stadt Sterzing erhoben.

Familiengeschichte

Die Uhrmacher-Familie Vetter erwirbt am 27. Jänner 1887 das Stadthaus Nr. 30 nördlich der Jaugengasse in Sterzing. Es ist bis heute im Familienbesitz.

Als Josef Vetter 1940 im hohen Alter von 80 Jahren verstirbt, trauern um ihn zwei Söhne (Franz und Hans) und vier Töchter (Marie, Josefine, Luise und Paula). Sein gleichnamiger Sohn Josef Vetter Junior erleidet 1931 bei einem Autounfall auf der Maulser Höhe tödliche Verletzungen. Vier Sterzinger befinden sich auf dem Nachhauseweg von Neustift, als der Fahrer an einen Wehrstein stößt und die Insassen aus dem Auto geschleudert werden. Sie bleiben mehr oder weniger unverletzt, Josef Vetter Junior erliegt trotz ärztlicher Fürsorge eine Woche später



Das Vetterhaus (Bäckereibehausung bzw. Baderhaus Nr. 30 in der Neustadt, Westseite, erste Erwähnung 1454): Josef Vetter wohnt hier mit seiner Ehefrau Notburga Andratsch aus Mühlbach und geht dem Uhrmachergewerbe nach. Er bietet Uhren und Uhrketten an und nimmt in seiner Werkstatt auch Reparaturen vor.

seinen Verletzungen. Er hinterlässt seine Frau Maria geborene Stifter mit den zwei kleinen Töchtern Errika und Relindis.

Josef Vetter Junior wird 1914 zum Militär eingezogen, ist Zugführer im 3. Kaiserjägerregiment der 6. Kompanie und gerät im Oktober in russische Gefangenschaft in Taschkent. Im Oktober 1915 wird er immer noch vermisst, doch er überlebt den Weltkrieg. Gemeinsam mit ihm ist Leopold Stifter in russische Gefangenschaft geraten; mit 27 Jahren stirbt dieser am 4. Oktober 1915 in Berezovka in Sibirien. Im Dezember 1922 heiratet Josef Vetter, Sohn des Altbürgermeisters von Sterzing, in Innsbruck Marie Stifter, die Tochter des Kaufmannes Jakob Stifter und Schwester des gefallenen Leopold. Die junge Witwe (1893 – 1953) muss nach dem Tod ihres Schwiegervaters 1940 das Uhrmachergewerbe irgendwie weiterbringen. Sie schaltet am 21. Oktober 1943 im Bozner Tagblatt die Annonce: „Uhrmachergehilfe, selbständig, verlässlich, sofort gesucht. Wwe. Maria Vetter, Sterzing“. Am 13. Oktober 1902 wird Tochter Anna Theresia geboren. Doch bereits am 18. November 1926 erliegt sie einem langen, mit größter Geduld ertragenen Leiden im blühenden Alter von 24 Jahren. Im März 1912 erwirbt der Uhrmachermeister und Hausbesitzer in Sterzing ein weiteres Bürgerhaus in der Neustadt zum Kaufpreis von 30.000 Kronen. Das alte Gewer-



Schlichtes Werbeinserat in Conrad Fischnalers Fremdenführer „Sterzing und seine Umgebung“, 8. Auflage 1910

kenhaus liegt dem Vetterhaus genau gegenüber und gehörte bis dahin dem Innsbrucker Bürgermeister Wilhelm Greil. Nach dem Tod von Josef Vetter erben die Kinder das Laubenhaus. 1953 verkaufen sie an die Familie Senn, die hier ein Blumengeschäft eröffnet.

Von Tochter Paula erfahren wir (aus der Südtiroler Landeszeitung vom 30. Dezember 1920), dass sie eine sehr sportliche Rodlerin gewesen sein muss: Am Stephanitag 1920 findet das Rodelrennen um die Meisterschaft der Jaufenstraße statt. Die vier Kilometer lange Strecke bewältigt „Fr. Paula Vetter, Tochter des hiesigen Bürgermeisters“ in elf Minuten und 22 Sekunden hinter Emma Schneider aus Sterzing (10 Minuten und 9 Sekunden) und wird damit Zweite.

Das wohl größte Unglück im Hause Vetter passiert am 3. Februar 1928: Notburga verstirbt im Alter von 66 Jahren. Auch sie muss lange leiden und erhält wiederholt die Sterbesakramente. Am 6. Februar um 7.30 Uhr findet die Beerdigung statt. „Ein Leichenzug, wie in solcher Größe einer bei uns nicht alljährlich zu sehen ist, bewegte sich heute hinunter in den Friedhof, wo im Familiengrabe die Frau Notburga Vetter, geb. Andratsch, Uhrmachers- und Hausbesitzersgattin, bestattet wurde. Da der Gatte der Verstorbenen wie auch dessen Tochter Mitglieder des Pfarrchores sind, sang letzterer am Grabe ein fünfstimmiges Magnifikat, und beim levitieren, vom Stifter Dekan Unterleitner gehaltenen Requiem das von O. Sefhner“.

Einsatz für die Allgemeinheit

Seit 1878 ist Josef Vetter Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Sterzing. Als Sektionsobmann der Schlauchmannschaft erhält er bei der Frühjahrs-Feuerwehrrübung im Mai 1903 das Silberne Ehrenzeichen der Stadt Sterzing verliehen. Anlässlich der Hauptübung am 9. Juni 1912 werden Jakob Stifter, Josef Vetter und Josef Wild zu Ehrenmitgliedern erhoben und erhalten aus der Hand von Bürgermeis-

ter Josef Domanig die Ehrendiplome der Feuerwehr. An der Übung beteiligen sich 110 Feuerwehrmänner. Darauf erfolgt der Durchzug durch die Stadt mit Defilierung vor dem Rathaus in Begleitung der städtischen Bürgerkapelle. Im Juli 1906 erhalten 27 Sterzinger Feuerwehrmänner, darunter auch Josef Vetter, vom k. k. Statthaltereipräsidentium Innsbruck die „Ehrenmedaille für 25-jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens“ zuerkannt.

Bereits 1892 wird Uhrmacher Josef Vetter vom Bezirksrichter Franz Engl als Kurator in einer Entmündigungsangelegenheit eingesetzt. 1893 wird er vom Kreisgericht Bozen als einer der 36 Hauptgeschworenen beim Schwurgericht beauftragt. Er bleibt Geschworener bis mindestens 1912.

1904 scheint er erstmals als Mitglied der Erwerbssteuer-Kommission des Veranlagungsbezirkes Brixen auf. In dieser Kommission sitzen Baumeister, Hotelbesitzer, Kaufmänner und Wirte ebenso wie verschiedene Handwerksmeister. Ende 1907 scheidet Vetter als gewähltes Mitglied aus. Noch im Jahr 1911 übt er dieses Amt als ernannter Stellvertreter aus.

1905 wird Josef Vetter für sechs Jahre als Ersatzmann in den Ortschaftsrat von Sterzing gewählt. Weitere Mitglieder sind Bürgermeister Josef Domanig als Vorsitzender, Jakob Stifter als Stellvertreter, Stadtpfarrer Martin Niederbacher und Schulleiter Josef Noggler.

1909 ist Josef Vetter im Sparkassenausschuss vertreten. Die Sparkasse in Sterzing ist am 17. September 1901 gegründet worden, das Amtszimmer befindet sich im ersten Stock des Rathauses. Der Bürgerschaftsausschuss der Stadtgemeinde Sterzing bestimmt alle zwei Jahre den zwölfköpfigen Ausschuss: Neben Josef Vetter finden wir die be-

kannten Ehrenbürger Franz Aigner, Josef Domanig, Alois Gschwenter und Jakob Stifter in dieser illustren Gesellschaft. 1911 wird Vetter dort bestätigt.

1910 fungiert Josef Vetter als Obmann des 1907 gebauten Elektrizitätswerkes in Gasteig. Dieses Werk ist höchst bedeutsam für das Aufblühen der Stadtgemeinde. Der Verwaltungsrat besteht aus sechs Mitgliedern des Bürgerschaftsausschusses. Anfangs gibt es große Bedenken, ob sich das mit hohen Baukosten zustande gekommene Werk bei 1.672 Einwohnern auch rentieren würde. Doch bereits 1909 erzielt die Gemeinde einen Überschuss von 670 Kronen. Für 1910 werden rund 4.000 Kronen an Reingewinn für die Licht- und Kraftabgabe an

Haushalte und neue Betriebe erwartet. Am 21. August 1907 kann die neue Straßenbeleuchtung in Sterzing durch acht starke Bogenlampen erstmals erstrahlen. Am 12. April 1908 erfolgt die Umstellung der Dampfmolkerei auf Elektrobetrieb. Im Oktober 1908 geht die erste elektrische Vollgattersäge der Firma Carl Stötter in Betrieb. In der Brixener Chronik vom 2. Februar 1910 ist zu lesen: „Die Tatsache, daß sich nun das Werk in so kurzer Zeit rentiert hat, ist wohl nur dem richtigen Erkenntnisse des Großteiles der Bevölkerung und der umsichtigen Leitung des Verwaltungsrates zuzuschreiben.“ 1913 ist Josef Vetter als zweiter Magistratsrat der Gemeinde immer noch im Verwaltungsrat und damit zeich-



Josef Vetter Junior
(1889 – 1931)



Ehefrau Notburga schenkt
Josef Vetter acht Kinder.

nungsberechtigt „bei Abgabe von Licht, Kraft, Installationsmaterialien, Glühlampen sowie Installationsarbeiten“.

1922 wird Vetter zum Vertrauensmann für den Kriegswaisen-Fürsorgeausschuss gewählt. Seine Aufgabe besteht darin, in den Gemeinden des Gerichtsbezirkes Sterzing allfällige Beschwerden, Anliegen oder Wünsche von Kriegswaisen entgegenzunehmen in Bezug auf Unterbringung, Erziehung, Beaufsichtigung, Wohnung und Kleidung. Er muss dem Fürsorge-Ausschuss alle Anliegen umgehend weiterleiten. So organisiert er in Zusammenarbeit mit dem Stadtmagistrat für schwächliche und kränkliche Kriegswaisen den Besuch von Seebädern oder Kurorten.

Langjähriger Magistratsrat

Neben all diesen Tätigkeiten engagiert sich Vetter auch im Sterzinger Gemeinderat. Von 1893 bis 1896 ist er erstmals gewähltes Gemeinderatsmitglied und Ersatzmann des Bürgerausschusses unter Bürgermeister Alois Gschwenter. Zusätzlich ist er einer der vier Armenhausinspektoren und Mitglied im „Straßen-, Weg-, Brunnen-, Archen- und Baukomitee“ der Gemeinde. In den Folgejahren steigt er in den Bürgerausschuss auf und wechselt in das Ressort „Sanitäts-, Reinlichkeits-, Gesundheits- und Marktpolizei“. 1899 ist er bereits zweiter Magistratsrat und steht somit neben Vizebürgermeister Josef Rampold und Bürgermeister Alois Gschwenter an der Spitze der Gemeindevorstellung. Seine Beliebtheit zeigt sich im Wahl-

ergebnis von 1902: Von 22 Wahlberechtigten erhält Josef Vetter 21 Stimmen und verbleibt somit im



1912 erwirbt Josef Vetter das Gewerkehäus Nr. 37 in der Neustadt.

Bürgerausschuss. Aus den Wahlen 1905, 1908, 1911 und 1914 geht er wieder als zweiter Magistratsrat hervor. Nachdem Bürgermeister Josef Domanig am 3. September 1916 als Oberleutnant zur aktiven Dienstleistung einberufen wird, muss der erste Magistratsrat Jakob Stifter die Amtsgeschäfte führen. Als Josef Domanig 1919 zurücktritt, fungiert Vetter als amtsführender Bürgermeister. Als Bürger-

meisterstellvertreter bis 1922 hat er viele Aufgaben zu erledigen. Eine seiner ersten Amtshandlungen ist es, am 22. Mai 1920 Schulleiter Josef Noggler öffentlich für die Erstellung der „Kriegs-Chronik und Stadt-Chronik“ von Sterzing im Ersten Weltkrieg zu danken. Dem gewesenen Bürgermeister Josef Domanig und dessen Stellvertreter Jakob Stifter überreicht er am 18. Juni 1919 die Sterzinger Ehrenbürgerschaft. Ein für die Sterzinger Geschichtsforschung wichtiges Detail soll hier noch erwähnt werden: Mit dem Ende des Ersten Weltkrieg-

kassenverwalter Josef Wild, die der Stadt Sterzing gehörenden Akten und Verordnungen von Innsbruck nach Sterzing zu holen, damit sie nicht in das neu errichtete Staatsarchiv in Bozen gelangen. Die Akten werden in einem großen Kasten mit 30 Laden im Rathaus von Sterzing eingelagert. Doch, wie befürchtet, werden sämtliche Akten und der restliche Altbestand des Stadtarchivs Sterzing vom Staatsarchiv in Bozen eingezogen. Heute befinden sich die wertvollen Archivalien nach zahlreichen Verlagerungen im Südtiroler Landesarchiv.

Bei den Gemeinderatswahlen im Jänner 1922 erhalten Uhrmachermeister Josef Vetter 279 Stimmen, Josef Domanig 265, Alois Mader 244, Jakob Stifter 223, Josef Oberretl 208. Josef Vetter hat zwar am meisten Stimmen erhalten, zieht sich aber zurück; Josef Oberretl wird bis 1925 neuer Bürgermeister von Sterzing.

Für die zahlreichen Verdienste um das Gemeinwohl beschließt der Bürgerausschuss der Stadtgemeinde Sterzing am 14. Jänner 1922, den langjährigen Magistratsrat, Obmann des Elektrokomitees und seit drei Jahren geschäftsführenden Bürgermeister Josef Vetter zum Ehrenbürger zu ernennen.

Am 27. Februar 1940 verstirbt Josef Vetter nach kurzem Leiden im 80. Lebensjahr. Auf dem Sterbebild steht: „Der hochgeachtete Herr ist Uhrmacher, Hausbesitzer, Altbürgermeister und Ehrenbürger, sowie Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr von Sterzing. Zudem langjähriges Mitglied des Pfarrkirchenchores.“ Die „Dolomiten“ vom 2. März 1940 melden: „Unter außergewöhnlich großer Beteiligung von Leidtragenden aus allen Kreisen fand gestern früh die Beerdigung statt. Mit Herrn Vetter ging einer der ältesten Einwohner von Vipiteno und ein in seinem großen Freundes- und Bekanntenkreis allseits geachteter Bürger der Stadt in die Ewigkeit hinüber.“

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe des Erker:
KAUFMANN, GERBEREI- UND GUTSBESITZER JAKOB STIFTER